

Sollte das Fach Astronomie in der Stundentafel der Klasse 10 an der Mittelschule und am Gymnasium erhalten bleiben?

Mit dieser Frage beschäftigen sich seit mehreren Jahren Naturwissenschaftler, naturwissenschaftliche Gremien, Lehrer, Schüler und Eltern.

Als im Jahr 2002 Vorüberlegungen zur Stundentafel und zum Fächerkanon der neuen Lehrplangeneration durch das federführende Kultusministerium angestellt wurden, lag den Verantwortlichen ein Gutachten des Comenius-Institutes Radebeul aus dem Jahr 2001 vor. Dieses war im Auftrag des Kultusministeriums erstellt worden und ergriff Partei für den Fortbestand des Schulfaches Astronomie in der Klassenstufe 10 der Mittelschule und des Gymnasiums, weil dieses Fach ein hohes Maß an Eigenständigkeit besitzt und nicht unbeschadet in die Systematik anderer Fächer integriert werden kann. Außerdem stellt es die in früheren Schuljahren herausgebildete Sach-, Methoden-, Sozial- und personale Kompetenz in einen neuen Kontext und fördert mit dem Wissen aus unterschiedlichen Fächern das Bewusstsein der Schüler für Multiperspektivität. Darüber hinaus bestätigt das Fach in erheblichem Maße, dass es durch den Erwerb astronomischer und astrophysikalischer Kenntnisse zur differenzierten Beobachtung beiträgt und die Schüler befähigt, ihr naturwissenschaftliches Bild von der Welt zu erweitern.

Dennoch setzten sich die Verantwortlichen für die neuen Lehrpläne über den Inhalt des o. g. Gutachtens und weiterer Expertenurteile am 31.05.2002 in Dresden hinweg, fassten den sog. „Astrobe-schluss“ und strichen damit das Einstundenfach in den neuen Lehrplänen. Stattdessen sollte ein Teil des bisher vermittelten Wissens zukünftig in den Physikunterricht der Klasse 9 integriert werden.

Als Ende 2002 die Entscheidung aus dem Kultusministerium, das Fach Astronomie abzuschaffen, in der Öffentlichkeit bekannt wurde, liefen die Experten Sturm, ohne den Beschluss der Verantwort-

lichen rückgängig machen zu können. Die Befürworter des Faches gründeten die Initiative „Pro Astro“, suchten nach Unterstützern und vervielfachten in den Folgejahren ihren Protest. Sie werden mittlerweile durch Kreiselternräte, den Landesschülerrat, viele naturwissenschaftliche Organisationen und Gremien, Physik- und Astronomielehrer, Landtagsabgeordnete aller Parteien sowie Eltern in ihrem Vorhaben, das Fach Astronomie in Klassenstufe 10 zu erhalten, unterstützt. Nur das Kultusministerium stellt sich stur und ignoriert demokratische Willensbildung, weil der Beschluss einmal gefasst worden ist.

Am 11. April 2006 wurden dem Petitionsausschuss des Sächsischen Landtages durch Unterstützer des Faches sechs große Ordner mit Petitionen und 22.946 Unterschriften übergeben. Die Vorsitzende des Petitionsausschusses, Frau Simon, und die erste stellvertretende Vorsitzende des Sächsischen Landtages, Frau Regina Schulz, nahmen die Petitionen entgegen und versprachen, sich damit im Petitionsausschuss auseinander zu setzen. Mittlerweile sind weit über 40 Petitionen mit ca. 40.000 Unterschriften an den Petitionsausschuss des Sächsischen Landtages übergeben worden.



Außerdem hatten die Befürworter des Faches Astronomie erreicht, dass die PDS und das Bündnis 90/Die Grünen die Angelegenheit in den Ausschuss „Schule und Sport“ des Sächsischen Land-



tages getragen und einen Antrag gestellt haben, der folgenden Inhalt hatte:

Der Landtag möge beschließen:

die Staatsregierung zu ersuchen,

unverzüglich die erforderlichen Schritte dafür einzuleiten, dass eine systematische astronomische Grundbildung der Schülerinnen und Schüler in den allgemeinbildenden Schulen Sachsens über das Schuljahr 2006/07 hinaus gewährleistet bleibt und hierzu insbesondere:

- die astronomische Grundbildung auch künftig in einem speziellen Pflichtfach (Astronomieunterricht) in den allgemeinbildenden Schulen dauerhaft zu etablieren,
- in der Klasse 10 mindestens 30 Unterrichtsstunden für astronomische Bildung vorzusehen,
- die Vermittlung astronomischer Grundbildung im Rahmen des Astronomieunterrichts in der Klasse 10 durch hierfür besonders ausgebildete Fachlehrer (Astronomielehrer) sicherzustellen,
- die Vermittlung astronomischen Grundwissens ab der Klasse 5 in den Fächern Geografie bzw. Physik im bisherigen Umfang beizubehalten,
- umfassende fächerübergreifende Projekte anzubieten, die einen systematischen Unterricht in Astronomie ermöglichen und für Schülerinnen und Schüler die Verbindung der Astronomie zu anderen Naturwissenschaften erlebbar machen.

Die Antragsteller hielten es für dringend erforderlich, die derzeit geplante Gestaltung der Vermittlung astronomischen Wissens grundsätzlich zu überdenken. Dazu sollten unabhängige Fachleute eine Empfehlung abgeben, wie die astronomische

	bisher	nach neuen Lehrplänen	
Mittelschule	30 Stunden Astronomie als eigenständiges Fach in Klassenstufe 10, unterrichtet von Astronomielehrern	14 Stunden Astronomie als Lernbereich des Physikunterrichts in Klasse 9*, unterrichtet von Physiklehrern	Nur etwa 10 bis 15%** der Schüler haben die Möglichkeit, in einem Neigungskurs der Kl. 9* mehr über die Astronomie zu erfahren.
Gymnasium	30 Stunden Astronomie als eigenständiges Fach in Klassenstufe 10, unterrichtet von Astronomielehrern	18 Stunden Astronomie als Lernbereich des Physikunterrichts der Kl. 10, unterrichtet von Physiklehrern	Nur 10 bis 20%** der Schüler werden im Profilunterricht mehr über die Astronomie erfahren.

* Wegen der fehlenden Vorleistungen aus der Physik kann der Schüler in Klassenstufe 9 weder verstehen wie ein Stern funktioniert (Kernfusion) noch die wichtigste Forschungsmethode der Astronomie (Spektralanalyse) kennen lernen.

** Wegen altersbedingten Ausscheidens der meist in den 60er bis 80er Jahren ausgebildeten Astronomielehrer werden Kompetenz und Bereitschaft der Schulen, astronomische Inhalte zu vermitteln, weiter sinken. Damit werden auch die angegebenen Prozentsätze mittelfristig sinken.

Grundbildung zukünftig in Sachsen gestaltet werden sollte.

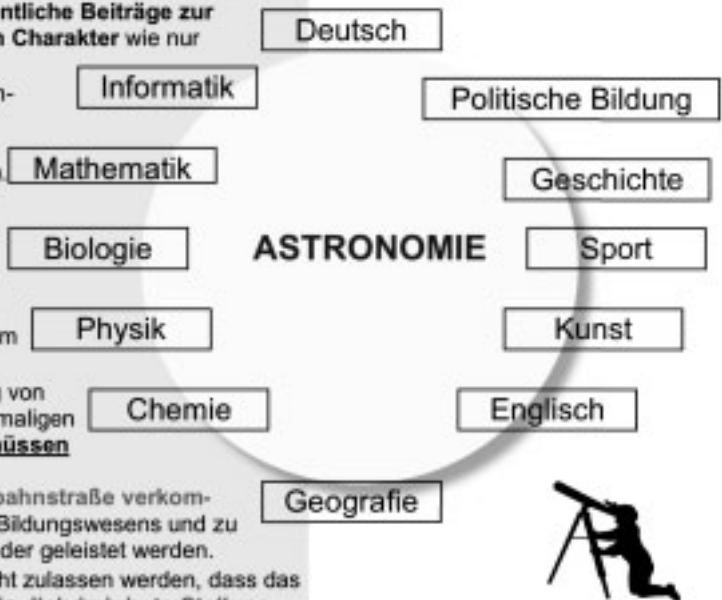
Diese Anhörung fand am 28. April 2006 im Sächsischen Landtag statt. Alle Parteien außer der SPD und der NPD hatten Sachverständige benannt, die ihre Argumente in einer zehnmütigen Rede vortrugen. Sieben von neun bekannten sich vorbehaltlos zum Erhalt des eigenständigen Faches Astronomie und verdeutlichten in ihren Gutachten, welche gewaltigen fächerübergreifenden und fächerverbindenden Potenzen in diesem Unterrichtsfach zum Tragen kommen. Herr Dr. Peter Freudenberger, Fachberater für Astronomie des Landes Brandenburg, hatte dazu die folgende Übersicht zusammengestellt:

es abgelehnt hatten, dass das Fach Astronomie abgeschafft wird und einzelne Inhalte in die Fächer Physik und Geographie integriert werden sollten. Denn dieses Fach stützt sich auf Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schüler aus verschiedenen Unterrichtsfächern und stellt diese in übergreifende Zusammenhänge. Darüber hinaus fördert Astronomie das Bewusstsein für Multiperspektivität, trägt z. B. durch die Entwicklung der Fähigkeit zur differenzierten Beobachtung auch zur Kompetenzentwicklung bei und befähigt die Schüler, durch den Erwerb astronomischer und astrophysikalischer Kenntnisse sich sachkundig mit entsprechenden Darstellungen in den Medien auseinander zu setzen. Als Beispiele können dafür die TV-Wissenschafts-Sendungen „NANO“ (Ar-

hohen Lernmotivation widerspiegelt, die auch die Beschäftigung mit anderen Naturwissenschaften befördert. Da im Astronomieunterricht die Fragen nach dem Ursprung und der Entwicklung des Universums eine zentrale Rolle spielen, gelingt es, dem Desinteresse junger Menschen an naturwissenschaftlicher Bildung entgegenzuwirken. Wie wichtig dies ist, beweisen die Ergebnisse der TIMSS-Studie, aber auch der PISA-Untersuchungen. Denn diese machten Mängel im naturwissenschaftlichen Unterricht des deutschen Bildungssystems sichtbar, die auf zu wenig Vernetzung von fachlichen Inhalten, häufig fehlendem Bezug zur aktuellen naturwissenschaftlichen Realität und zu geringen Forderungen an die Schüler, eigenständige Lösungen zu finden, zurückzuführen sind.

Wesentliche Beiträge zur Grund- bzw. Allgemeinbildung, interdisziplinärer Charakter, zunehmender Wirtschaftsfaktor und trotzdem geringer Stellenwert und Förderung von Astronomieunterricht?

- ❖ Astronomie („Mutter der Naturwissenschaften“) leistet **wesentliche Beiträge zur Grund- bzw. Allgemeinbildung** und hat **interdisziplinären Charakter** wie nur wenige andere Fächer.
- ❖ **Astronomie in Nischen verschiedener Fächer**, deren Konzept teilweise aus der Mitte des 19. Jahrhunderts stammt, **unterstützt**, aber **ersetzt nicht** das geforderte Niveau astronomischer Bildung der Schuljugend (Helmut Bernhard).
- ❖ **Astronomie** als bedeutendes Kulturgut und **zunehmender Wirtschaftsfaktor** soll folgerichtig **ordentliches/reguläres eigenständiges Pflichtunterrichtsfach** sein.
- ❖ Konzepte zu einem fachübergreifenden naturwissenschaftlichen Unterricht, in dem die einzelnen **Fachdisziplinen dauerhaft aufgelöst** werden, sind als neue Konzepte im Bildungsbereich **nicht geeignet**.
- ❖ unbestrittene Erfolge bei der Etablierung und Durchführung von eigenständigem Pflichtunterricht Astronomie in der ehemaligen DDR (über Jahrzehnte) und in den neuen Bundesländern **müssen zum Maßstab in ganz Deutschland werden**. Damit würde das voneinander Lernen nicht zu einer Einbahnstraße verkommen, es würde ein Beitrag zu einer Reform des deutschen Bildungswesens und zu einem Zusammenwachsen der alten und neuen Bundesländer geleistet werden.
- ❖ Auf der „Spielwiese der Kulturhoheit“ (Peter Struck) darf nicht zulassen werden, dass das Schulfach Astronomie in Teilen Deutschlands eine derartig diskriminierte Stellung hat.



Übersicht angefertigt von Peter Freudenberger am 12.07.2005

In der Stellungnahme des Sächsischen Lehrerverbandes verwies ich u. a. auf die höheren Anforderungen, denen die neue Lehrplangeneration für sächsische Schüler an Mittelschulen und Gymnasien gerecht werden musste. Verstärkt sollte zukünftig Wert auf den Erwerb anschlussfähigen vernetzten Wissens insbesondere durch die Orientierung auf fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen gelegt werden, damit die Kompetenzentwicklung und Werteorientierung der Schüler vorangetrieben werden kann. Denn beim Übergang zur Wissensgesellschaft nimmt die Bearbeitung komplexer Probleme erheblich zu, und der Wert und der Nutzen des vorhandenen Wissens hängen in erheblichem Maße von seiner Verknüpfung und Vernetzung ab. Und dafür sollten die neuen Lehrpläne die soliden Grundlagen legen.

Ich setzte mich auch mit dem sog. „Astrobeschluss“ auseinander und stellte dabei fest, dass dieser für die sächsischen Physik-, Mathematik- und Informatikfachberater total unverständlich war und sie

te), „Abenteuer Wissen“ (ZDF), „Galileo“ (Pro7) genannt werden.

Weiterhin konnte ich darauf verweisen, dass das Interesse der Schüler für die Astronomie groß ist, was sich in der Beliebtheit des Faches und in einer



Wie nachteilig sich die Abschaffung des Astronomieunterrichts für alle Schüler der Klassenstufe 10 auswirken wird, machte ich an folgendem Beispiel deutlich: Wenn Inhalte der Astronomie in die Fächer Physik und Geographie integriert werden und die Anzahl der Unterrichtsstunden, in denen astronomisches Wissen vermittelt wird, von jetzt 30 auf 18 am Gymnasium bzw. 14 an der Mittelschule reduziert wird, werden ähnliche Nachteile zu erleben sein, wie sie die Experten Mitte der 90er Jahre ins Feld führten, als das Fach Informatik in andere Fächer eingebunden werden sollte. Die Gegner konnten damals jedoch überzeugt werden, dass dann die Wissensvermittlung weniger systematisch verlaufen wird, Grenzen bezüglich des Umgangs mit Fachtermini und der Arbeitsmethodik bei der Nutzung von Informationssystemen auftreten und bei Unterrichtsausfall häufig überhaupt auf die Vermittlung verzichtet werden würde. Deshalb entschieden sich die Fachleute sehr schnell für die Einführung des eigenständigen Faches Informatik. Gleiche

Mängel sind beim Wegfall des Unterrichtsfaches Astronomie in Klassenstufe 10 zu befürchten. Astronomische Inhalte werden dann auf Grund des zeitlichen Umfangs nur noch fragmentarisch behandelt. Dazu braucht man sich nur die Lehrpläne der alten Bundesländer anzuschauen. Hier wird Astronomie auf das Beschreiben von Planeten und Sternen reduziert.

Ich setzte mich in meinem Vortrag auch mit dem häufig zu hörenden Argument auseinander, dass die Klassenstufe 10 die Aufgabe habe, das erlernte Wissen zu systematisieren und zu vertiefen und deshalb das Fach Astronomie keinen Platz mehr habe. Meiner Auffassung nach wird gerade der Lehrplan Astronomie dieser Anforderung sehr gut gerecht. Denn die Themen: Mond, Planeten, Sonne und Sternsysteme bieten immer Bezugspunkte zu aktuellen Ereignissen und den Forschungsergebnissen der Raumfahrt.

Ich sprach mich auch gegen die Auffassung des Kultusministeriums aus, dass es Absicht der Lehrplangestalter war, die Gesamtzahl der Fächer und die Stundentafel nicht in größerem Umfang zu verändern oder zu erweitern. Betrachtet man nämlich die Übersicht der erteilten Unterrichtsstunden nach Bundesländern und Schulstufen (als Quelle benutzte ich dazu die Aussagen der KMK für das Schuljahr 2002/03), ist festzustellen, dass Sachsens Schüler von der ersten bis zur neunten Klassenstufe

Klassenstufe	298,
Bayern	299,
Brandenburg	306,
Hamburg	335 und
Berlin	339 Wochenstunden Unterricht haben.

Deshalb könnte Sachsen, wenn es das Fach Astronomie erhalten wollte, durchaus eine Wochenstunde mehr in Klassenstufe 10 unterrichten lassen und würde sich dann noch immer nicht an der Spitze der erteilten Unterrichtsstunden in der Bundesrepublik befinden. Dem Geographie- oder Physikunterricht soll also keine Stunde wieder weggenommen werden, sondern die Astronomiestunde in Klassenstufe 10 sollte zusätzlich in die Stundentafel der neuen Lehrpläne aufgenommen werden.

Die Erhöhung der Wochenstunden in Klasse 10 durch eine zusätzliche Stunde Astronomieunterricht existiert meiner Meinung nach auch deshalb nicht wirklich, weil Religion bzw. Ethik seit 1992 in der Stundentafel zweistündig vorgesehen sind, aber im Schuljahr 2005/06 nur in 11 Prozent aller Mittelschulen und 8 Prozent aller Gymnasien der Sekundarstufe I lediglich in einer Klassen- oder Jahrgangsstufe auf Grund der fehlenden personellen Ressourcen zweistündig angeboten wird. (Hier beziehe ich mich auf die Beantwortung der Kleinen Anfrage des Landtagsabgeordneten Alexander Krauß vom 07.12.2005.) Selbst Schulen wie das Foucault-Gymnasium in Hoyerswerda, das über die entsprechenden Lehrpersonen verfügt, dürfen Religion und Ethik nur einstündig anbieten, weil an anderen Schulen der Region schon die Absicherung der einen Stunde Probleme bereitet.

Ressourcen werden natürlich auch verschenkt, wenn die bisher im Astronomieunterricht einge-



setzten Lehrbücher plötzlich auf dem Müll landen, weil sie nicht mehr benötigt werden. Welcher Staat kann sich das bei den Preisen für Lehrbücher leisten? Auch die gut ausgestatteten Schul- und Volksternwarten würden ein Kümmerdasein fristen, weil kaum noch Schüler in ihrer Freizeit kämen,



um unter Aufsicht und Anleitung durch ihre Astronomielehrer Sternbeobachtungen anzustellen. Außerdem müssen durch die Verlagerung der astronomischen Inhalte Physik- und Geographielehrer weitergebildet werden, denn sie hatten in ihrem Fachstudium keine umfassende Astronomieausbildung, die ihnen sichere Wissensvermittlung ermöglicht. Das betrifft 97 Prozent der Physiklehrer an Mittelschulen und 95 Prozent an Gymnasien. Und Fortbildung kostet Geld und führt zu Unterrichtsausfall, weil nicht alle Veranstaltungen in der unterrichtsfreien Zeit stattfinden können. Andererseits muss man sich auch fragen, warum müssen Physiklehrer fortgebildet werden, wenn es ausreichend gut ausgebildete Astronomielehrer gibt? Wer kann sich eine solche Verschwendung von pädagogischem Potenzial leisten?

Ich hoffe und wünsche mir, dass die sächsischen Abgeordneten die Entscheidung, das Fach Astronomie aus der Stundentafel der Klassenstufe 10 ab Schuljahr 2007/08 verschwinden zu lassen, rück-



gängig machen, weil die materiellen und personellen Ressourcen für das Unterrichtsfach vorhanden sind. Die Abgeordneten müssen nur dazu bereit sein, einen Fehler aus dem Jahr 2002 zu korrigieren. Ich forderte sie auch auf, demokratisch nach einer Entscheidung zu suchen und dazu die sächsischen Schüler zu befragen, wie diese über den Erhalt des Faches denken.

Ein anderer Gutachter, Prof. Dr. Dieter B. Herrmann, der Leiter der Archenholzsternwarte Berlin, verwies in seiner Stellungnahme z. B. auf die zahllosen Angebote auf dem Esoterik-Markt und machte die Abgeordneten darauf aufmerksam, dass die Mondliteratur boomt, aber nicht die wissenschaftliche, sondern jene Bücher, die dem Menschen ein Leben nach dem Mond empfehlen. Und er sagte: „Wollen wir den selbst bestimmten Bürger – auch als Ergebnis unserer Schulbildung – oder den Menschen, der sich vermeintlichen kosmischen Mächten überlässt?“ Darüber soll der Mensch seiner Meinung nach natürlich selbst entscheiden. Doch unsere Schule sollte ihn in den Stand versetzen, solche Entscheidungen mit Sachverstand zu treffen.

Er führte weiter aus, dass der Weg der Astronomie unverständlich bleibt, wenn wir ihn nicht auch beschreiben als eine Auseinandersetzung des Menschen mit philosophischen Denksystemen, mit den Herrschaftsansprüchen weltlicher und kirchlicher Mächte, aber auch den Impulsen, die Künstler daraus empfangen haben. Seiner Meinung nach ergeben sich selbst ethische Grundprobleme aus der Diskussion astronomie-historischer Sachverhalte, so etwa, wenn es um das unterschiedliche Verhalten von Giordano Bruno oder das von Brecht akzentuierte Galilei-Problem in der Auseinandersetzung um die Wahrheit geht.

Er führte weiter aus, dass zum Arsenal der modernen Astronomie das gesamte Spektrum der Naturwissenschaften gehört – von der Mathematik, Physik und Chemie bis zur Biologie – besonders aber auch die Technik, die sich in den ausgeklügelten Beobachtungs- und Messinstrumenten ebenso widerspiegelt wie in den Errungenschaften der bemannten und unbemannten Raumfahrt. Dadurch ist die Astronomie wie keine andere Wissenschaft geeignet, komplexes Denken zu fördern. Der Schüler von heute ist der Bürger von morgen und übermorgen. Er muss sich in einer komplizierten Welt zurechtfinden. Gerade in dieser Hinsicht kann die Astronomie ein ideales Hilfsmittel sein, um die entscheidende Forderung der PISA-Studie erfüllen zu helfen: nämlich naturwissenschaftliche Kompetenz im fächerübergreifenden Lernen zu entwickeln. Diese besteht nicht in den Kenntnissen

allein, sondern vor allem in der Fähigkeit, durch eigenständiges Denken Verbindungen zwischen unterschiedlichen Fakten herzustellen. Keine Fähigkeit ist zur Bewältigung des Lebens für junge Menschen so unabdingbar wie gerade dieses Denken in Zusammenhängen.

In seiner Rede verdeutlichte Prof. Dr. Herrmann auch, dass die Astronomie eine Fülle von Problemen beinhaltet, die junge Menschen für Naturwissenschaft und Technik zu begeistern vermögen. Das beginnt mit der Frage nach hoch entwickelten Zivilisationen im Universum und reicht bis zu in-

terstellaren Raumflügen, Wurmlöchern und einer möglichen Vielzahl von Universen.

Zum Schluss sagte er: „Wenn wir heute gemeinsam noch einmal die Chance haben, darüber nachzudenken, ob wir dieses Lehrfach als curriculum tatsächlich abschaffen sollten, dann möchte ich allerdings ein Weiteres zu bedenken geben: Wenn es in Folge der heutigen Anhörung zu einer Befürwortung des Lehrfaches kommen sollte, könnten wir dies zugleich als einmalige Chance begreifen, den bisherigen Lehrplan einer umfassenden Er-

neuerung zu unterziehen. Damit könnte Sachsen die Vorreiterrolle für eine zeitgemäße Astronomie an der Schule in Deutschland übernehmen. Ich bin davon überzeugt, dass sich dies in den künftigen Kompetenz-Tests von PISA signifikant bemerkbar machen würde.“

Um den Landtagsabgeordneten die Entscheidung zu erleichtern und sich für den Erhalt des eigenständigen Faches zu entscheiden, ergriff auch der Landesschülerrat Initiative und schickte den folgenden Brief an den Ausschussvorsitzenden des Sächsischen Landtages:

Sächsischer Landtag
Ausschuss für Schule und Sport
Herrn Lars Rohwer, Ausschussvorsitzender
Bernhard-von-Lindenau-Platz 1
01067 Dresden

Offener Brief

Dringende Bitte um den Erhalt eines bewährten Schulfaches

Dresden, den 30.04.2006

Sehr geehrter Herr Rohwer,

der Landesschülerrat Sachsen bat in einem Schreiben vom 30.05.2004 an das Sächsische Staatsministerium für Kultus um den Erhalt des Unterrichtsfaches Astronomie. Diese Bitte wurde nicht erfüllt. Zwei Kreisschülerräte schrieben an den Petitionsausschuss – ohne Erfolg.

Da sich nach Neubesetzung unserer Schülervertretung im vorigen Jahr zu diesem Thema viele Schüler an uns wandten, haben wir uns wieder mit dem Problem beschäftigt, die Argumente „beider Seiten“ gelesen und halten die Abschaffung des Faches für abwegig.

Versuchen Sie bitte, sich in unsere Zukunft hineinzusetzen:

Die Menschheit lebt bereits heute mit einer Satelliteninfrastruktur für Kommunikation, Wettervorhersage, Navigation, Umweltkontrolle, Katastrophenschutz, Kartografie, geophysikalische und astronomische Forschung. Sternwarten mit immer größeren Teleskopen, und interplanetare Sonden erforschen unsere kosmische Umgebung, unseren Lebensraum. Dies und das wachsende Interesse am Verständnis astronomischer Zusammenhänge führt zu immer größeren Aufträgen für die Industrie und schafft Arbeitsplätze. Unserer Meinung nach wird in diesem Bereich besonders die Nachfrage nach hoch qualifiziertem Fachpersonal steigen.

Deshalb sind wir überzeugt, dass der Beschluss, astronomische Inhalte künftig nur noch in anderen Fächern und meist durch Fachlehrer anderer Fächer zu vermitteln, unsere künftigen beruflichen Chancen beeinträchtigt. Wir verstehen nicht, warum man das tun will.

Am 28. April 2006 leiteten Sie im Landtag zu diesem Thema eine öffentliche Anhörung von Fachleuten. Trotz ungünstiger Uhrzeit waren viele Schüler – und auch ein Mitglied unseres Vorstandes – auf der Zuschauertribüne und stellten fest, dass fast alle Experten unserer Meinung waren. Sie konnten es exzellent begründen, warum astronomische Bildung „halbe Sache“ ist, wenn man sie nur in anderen Unterrichtsfächern vermittelt. Außerdem wurde von mehreren Rednern eindrucksvoll veranschaulicht, dass Astronomieunterricht vor allem dann Zusammenhänge und vielfältige Verbindungen zwischen den unterschiedlichsten Wissenschaften und Themen herstellen kann, wenn sie ein eigenständiges Schulfach ist. Müssen wir nicht gerade besonders lernen, in Zusammenhängen zu denken?

Eine weitere Frage ist, warum man uns plötzlich nicht mehr zugestehen will, alle Disziplinen bei entsprechenden Fachlehrern zu haben? Ist die Astronomie nicht mehr so wichtig? Am Geld kann es eigentlich nicht liegen, denn ausgebildete Astronomielehrer sind ja vorhanden! Woran liegt es dann, dass man unbedingt einen anderen Weg gehen will, als er von Bildungsexperten und Lehrern empfohlen wird? Für Herrn Günther, den Landesvorsitzenden des VBE Sachsen, scheint es normal zu sein, dass ein Drittel des Unterrichts von fachfremden Lehrkräften gehalten wird. Für uns nicht! Soll dieser Prozentsatz noch wachsen, indem nun auch noch Astronomie fachfremd unterrichtet wird?

Frau Schwaar, die Landesvorsitzende des Sächsischen Lehrerverbandes, sagte in ihrem Vortrag, dass es demokratisch sei, wenn man auch einmal die Schüler fragen würde. Hier ist unsere Antwort:

Das Unterrichtsfach Astronomie ist allgemein bildend und interessant, macht neugierig und orientiert sich an der Zukunft. Es ist eines der spannendsten Unterrichtsfächer und muss unbedingt erhalten bleiben.

Der Sächsische Landtag möge veranlassen, dass für die Rettung des Faches in allen zehnten Klassen sächsischer Mittelschulen und Gymnasien eine zusätzliche Wochenstunde eingerichtet wird, wie es ebenfalls Frau Schwaar vorschlug.

Mit freundlichen Grüßen
Benjamin Hilbert
stellv. Vorsitzender des Landesschülerrates

Nun sind die sächsischen Landtagsabgeordneten und das Kultusministerium gefragt. Sie können dem Willen der Schüler, Eltern und Lehrer Rechnung tragen und den 2002 gefassten sog. „Astro-Beschluss“ umkehren, d.h. den damals gemachten Fehler korrigieren und sich für den Erhalt des eigenständigen Faches Astronomie aussprechen.

Aber es ist Eile geboten, weil die neuen Lehrpläne ab Schuljahr 2007/08 in der Klassenstufe 10 Realität sind.

Bleibt Sachsen trotz der Petitionen und der Anhörung bei seiner Entscheidung, die Astronomie in andere Fächer zu integrieren, wäre es das erste der

fünf neuen Bundesländer, welches das aus DDR-Zeiten stammende Fach endgültig abschafft. Brandenburg war diesen Weg zwar schon 1994 gegangen, führte Astronomie aber 2004 wieder ein.

Ingrid Schwaar
Landesvorsitzende